

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.
Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Zier- und Zierschriften.
Fertige Druckereien am Lager.



Gutenberg-Haus, Franz Franke,
Maschinen-Fabrik, Berlin W., Mauerstrasse 33.
Stereotypie-Apparate
neuester Konstruktion in 4 verschiedenen Grössen.
Ausführliche Prospekte gratis.
Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien mit allen Maschinen, Schriften u. Utensilien.



Nebenstehend in natürl. Grösse abgebildetes
Uhr-Berlock
vorzüglichste Ausführung, ein brillanter Schmuck für jeden Buchdrucker, an jeder Uhrkette zu tragen, ist erschienen u. empfehle selbiges zu nachstehenden Preisen:
versilbert . . . à 0,75 Mk.
vergoldet . . . à 0,90 „
Nickelin, massiv à 0,90 „
Nickelin, haltbarstes Metall was es gibt, wird nie schwarz und durch längeres Tragen noch schöner als es anfangs aussieht.
Gegen Einwendung des Betrags (auch in Briefmarken) nebst 10 Pf. Porto erfolgt Franko-Zusendung.



H. Sachse, Graphische Verlags-Anstalt, Halle a. S.

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN
Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.
SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
in
Schreib-, Ronde- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Polytypen etc.
Complete Einrichtungen von
Buchdruckereien
incl. neuer oder gebrauchter Maschinen unter günstigen Bedingungen.
Offenbach a. M. u. Breslau.
Aus Architekten-Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
— Berlin S. — dauerhafte
Brandenburg-Str. 24 Setzschiffe
fabriziert
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
— illustrierte Preislisten. —

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten
Buch- & Steindruck-FARBEN
FIRNISSEN.
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

Maschinenband
reinleinen Fabrikat
r. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16
Breite 2 3 4 5 6 7 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 mm
Preis 2,30 2,70 3 3,40 3,80 4,50 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Mk.
empfehlen **Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.**
Unter 100 Metern gebe nicht ab.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Die **Redaktion** und **Expedition** des Corr. befindet sich in Reudnitz-Leipzig, Konstantinstraße 8, Gartengebäude, erste Etage.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 2. Mai 1888.

№ 49.

Das Papier.

Unser aus Lumpen und sonstigen Abfällen bereitetes Schreibpapier ist zwar eine Erfindung, die das respectable Alter von etwas über 2000 Jahren hat, das Schreibmaterial, von dem der Name Papier herkommt, ist jedoch weit älter, es ist der sogenannte Papyrus, der von dem Bast einer auf der Insel Sizilien und in Nordafrika wachsenden 1—2 m hohen Grasart bereitet wurde, indem man die gewonnenen bandartigen Streifen mit den Kanen übereinander legte, sie in feuchtem Zustande presste und gleichzeitig durch einen zuckerartigen Klebstoff zu einem Ganzen vereinigte. Es ist auch nicht so alt als das Pergament, dessen Erfindung mit Unrecht der Stadt Pergamon (um 300 v. Chr.) zugeschrieben wird, da die Hebräer bereits unter Salomo auf gegerbte Tierhäute schrieben. Das Papier läßt jedoch bezüglich der Brauchbarkeit, Bequemlichkeit und Billigkeit alle ähnlichen Erfindungen weit hinter sich, der übrigen Materialien, wie Steinplatten, Schiefer, Holz, Metall, anderer Bastarten und appretierten Zeuge nicht zu gedenken. Der Papyrus ist eine ägyptische Erfindung und man wußte ihn so dauerhaft herzustellen, daß verschiedene bei Mumien aufgefundenen Papyrusrollen aus sehr alter Zeit wieder aufgewickelt und entziffert werden konnten. Das Lumpenpapier dagegen ist eine chinesische Erfindung, die sich an den Namen des Mandarinens Tsä-Kün, Ackerbauminister unter dem Kaiser Hioventi knüpft; der Zeitpunkt der Erfindung ist das Jahr 123 vor Christi Geburt. Befagter Popsträger ließ Lumpen, altes Netzwerk, Spinnabfälle, Pflanzenfasern, sei es für sich allein oder durcheinander, in Wasser solange einweichen und dann kochen, bis sich eine gleichmäßige breite Masse gebildet hatte, aus der dann durch Entwässerung auf siebartigen Vorrichtungen die einzelnen Blätter hergestellt wurden. Das Leimen und Glätten geschah mittels Reiskleim oder Haufenblase, denen man Alaun zusetzte.

Um vom Orte seiner Erfindung bis ins Herz von Europa zu gelangen, brauchte das Papier nicht weniger als 1300 Jahre. Zwar hatten es die Mauren schon mit nach Spanien gebracht (seit 711), sie hielten aber die Fabrikation so geheim, daß die dortigen Christen das Verfahren erst nach der vollständigen Vertreibung der Mauren, also noch mehrere Jahrhunderte später, erlernten. Im 6. Jahrhundert hatten die Tartaren auf ihren Kriegszügen gegen die Mongolen die Papierfabrikation gelernt. Von diesen lernten sie die Araber auf ihren Eroberungszügen seit dem 7. Jahrhundert und errichteten überall Papiermühlen. Die europäische Bekanntheit der Papierfabrikation führt sich auf die Kreuzzüge zurück, so daß man in Wahrheit sagen kann, daß der Krieg die Verbreitung dieser Erfindung bewirkt habe. Die erste Papiermühle in dem außerspanischen Europa soll 1270 von einem Mühlenbesitzer Holbein in Ravensburg (Württemberg) errichtet worden sein. Es folgten Kaufbeuren, Nürnberg, Augsburg, Basel, Heidelberg und andere süddeutsche Städte. In Nürnberg errichtete 1390 Ulmann Stromer eine Papiermühle neuerer Art, die aber schon in Basel bekannt gewesen sein muß, da Stromer sich Baseler Arbeiter bediente. Was die außerdeutschen Länder betrifft, so wurden Papiermühlen errichtet: in Holland um 1500, in Schweden 1523, in Siebenbürgen 1546, in England erst 1588, und zwar durch einen Deutschen Namens Spielmann. In den ersten hundert Jahren wurde aber nur Packpapier angefertigt, Schreibpapier bezog man aus Holland, das damals überhaupt das beste Papier fabrizierte; einen ausgezeichneten Ruf besitzt es

heute noch. Die Erfindung der Buchdruckerkunst brachte in den Industriezweig einen nie geahnten Aufschwung. Die Erfindung der Siebform fällt ins Jahr 1783 oder 1785, die der Papiermaschine in die zweite Hälfte der 90er Jahre des 18. Jahrhunderts. Der Erfinder war der Franzose Louis Robert, Arbeiter der Papierfabrik zu Essonne. Die erste mit dieser Maschine ausgerüstete Papierfabrik wurde 1811 in England errichtet. In Deutschland beginnt der eigentliche Uebergang vom Hand- zum Maschinenbetrieb erst mit dem Jahr 1837.

Das Gewicht des heute fabrizierten Papiers wird auf 18 Millionen Zentner angegeben. Davon kommen auf Deutschland und Großbritannien je 3600000, auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika 3230000, auf Frankreich 2960000, auf Oesterreich 1440000, auf Italien 960000, auf Rußland 670000, auf Belgien 450000, auf Schweden und Norwegen 270000, auf Spanien 260000, auf Holland 144000, auf Portugal 120000, auf Dänemark 72000 und auf die Schweiz 20000 Zentner.

In betreff der Konsumtion auf den Kopf hat man verschiedene Berechnungen. Wir wollen, so gut es geht, zwei davon nebeneinander stellen. Es wird konsumiert: in England 11 (11¹/₂), in Nordamerika 10 (17), in Deutschland 8 (8), in Belgien und der Schweiz 7, in Frankreich 7, in den Niederlanden 6, in Italien 4 (3¹/₄), in Dänemark 4, in Oesterreich, Norwegen und Portugal je 3¹/₂, in Rußland 1 Pfund. Die stärkste Abweichung findet sich bei den Vereinigten Staaten 10 gegen 17 Pfd. Wenn die letztere Ziffer richtig ist, so wäre sie einzig und allein durch den Verbrauch in den Zeitungsdruckereien zu erklären. Ende 1867 zählte man dort 8119 Zeitungen und Zeitschriften, während in Großbritannien und Irland im Jahr 1879 nur 1763 existierten.

Die Journalistik der Welt gestaltete sich im Jahr 1886 folgendermaßen: In Deutschland erschienen 3778 Zeitungen und Zeitschriften, in Oesterreich 1200, in England 2509, in Frankreich 2000, in Italien 1226, in Rußland 500 u. s. w., in Europa zusammen 13625. Dazu kamen in Asien 387, in Afrika 50, in Amerika 9129 (von denen der größte Teil auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika entfiel), in Australien 100 Zeitungen und Zeitschriften, was für die ganze Erde eine Summe von 23291 täglichen, wöchentlichen bezw. monatlichen verschiedenen Blättern ergab.

Von den fabrizierten 18 Millionen Zentnern Papier wird die Hälfte in den Druckereien verbraucht. Von dem Reste kommen: auf Handel und Industrie 2100000, auf den amtlichen Verbrauch 1000000, auf das Schulwesen 900000, auf den Privatverbrauch 500000 Zentner. Alles dies ist ohne Zweifel nur Schreib- und Druckpapier, so daß man also das Packpapier noch zurechnen hat. Endlich kommt in Betracht die plastisch verwendete Papiermasse zur Herstellung von Spielsachen, Luxusartikeln, Theekannen, Zäffern, Hohlziegeln, Räderbandagen, künstlichen Gebissen, Papierwäsche, Lackerten und der Himmel weiß was für Waren. Bei der Fabrikation der meisten dieser Gegenstände wird die Papiermasse einem hohen hydraulischen Druck ausgesetzt, während dieselbe bei ihrer Verwendung zu Banknoten das sogenannte Wasserzeichen erhält. Wenn wir des Papiers als Zeichenmaterial erwähnen, so haben wir seine vielgestaltige Leistungsfähigkeit erschöpft und müssen die technologisch-statistische Plauderei über das Lumpenkind, dessen Rücken nicht nur unsere geistigen Schätze, sondern auch die Hälfte des sogenannten Nationalvermögens recte Staatsschulden trägt, schließen.

Korrespondenzen.

P. Nürnberg, 28. April. (Versammlungsbericht.) In der am 10. vor. Mts. stattgefundenen Generalversammlung der Mitgliedschaft Nürnberg konstituierte sich die neuzuwählende Vorstandschaft wie folgt: Vertrauensmann Link; Kassierer Stumper; Schriftführer Pröschel; Reiskassenerwalter Martin. — Auf der Tagesordnung einer am 31. vor. Mts. einberufenen Versammlung stand u. a. als erster Punkt: Bericht der Delegierten über die in Hamburg gehaltenen Beschlüsse. Die Herren Jäger und Mizler, als feinerzeitige Delegierte, entrollten ein anschauliches Bild von den gefassten Beschlüssen und den Gründen hierzu. Letzterer bemerkt noch, daß die letztverlossene Generalversammlung, wie dies meistens der Fall, im Verhältnis zu den Kosten ungeheuer wenig geleistet habe und spricht sich dafür aus, daß man das Institut der Generalversammlungen abschaffen und an deren Stelle etwas andres setzen solle. Den beiden Herren wurde nach Beendigung ihrer ausführlichen Darlegungen der ihnen gebührende Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. — Eine weitere am 22. April e. anberaumte Versammlung hatte sich mit der Stellung von Anträgen zu der an Pfingsten in Augsburg projektierten Generalversammlung des bayerischen Unterstützungsvereins zu befassen. Bevor man zur Beratung überging, stellte der Vorsitzende die Anfrage zur Diskussion, ob die Mitgliedschaft Nürnberg, welche durch die heutige Versammlung vertreten werde, dafür sei, daß überhaupt an Pfingsten, zu welcher Zeit das Schicksal der Z. K. K. noch nicht entschieden, die Generalversammlung abgehalten werden solle. Das Resultat dieser Diskussion war, die an Pfingsten geplante Generalversammlung bis zum Herbst zu verschieben, da bis dahin Klarheit über das Sein oder Nichtsein der qu. Kasse vorliegen werde. Da man jedoch mit der Eventualität rechnen muß, daß trotz des ablehnend sich verhaltenden Beschlusses der hiesigen und einiger auswärtigen Mitgliedschaften die Generalversammlung zu stande kommt, werden folgende zwei Anträge eingebracht: 1. Zur Ersparung von Kosten und da ja auch dringendere Angelegenheiten durch außerordentliche Generalversammlungen erledigt werden können, die ordentliche Generalversammlung des B. U. V. f. B. nur alle 3 Jahre abzuhalten und eine diesbezügliche Aenderung des Statuts vorzunehmen. 2. Die Mitgliedschaft Nürnberg beantragt, im Falle der Auflösung der Z. K. K., zu welcher jetzt auch die bayerischen Mitglieder gehören, sofort eine bayerische Kasse auf Grund des Hilfskassengesetzes zu gründen.

* Schwerin. Der hiesige Maschinenmeisterklub, welcher seit seinem Bestehen auf eine ganz erprobliche Thätigkeit zurückblicken kann, feierte am Sonnabend den 21. April in den oberen Räumen der Bürger-Resourse unter reger Beteiligung der Mitglieder des Ortsvereins und geladener Gäste sein zweites Stiftungsfest. Nachdem die Festlichkeit durch eine Konzertnummer eingeleitet worden war, richtete Maschinenmeister Nordmann, Vorsitzender des Klubs, an die Festteilnehmer eine herzliche Ansprache, in der er hauptsächlich des Zweckes der Vereinigung, Pflege des kollegialischen Geistes und Förderung unserer Kunst; gedachte, welche letztere besonders durch Ausstellungen von guten Druckmaschinen erreicht werde. Die Feier nahm sodann nach einem gut ausgewählten, 17 Nummern umfassenden Programm ihren Verlauf. Es wechselten musikalische, deklamatorische und gefangliche Vorträge mit einander ab. Die Zither-vorträge, welche vom Hofmusikus Freudenthal geleitet wurden, sowie die Vorträge von Hautboisten fanden reichen Beifall, während die wirklich gelungenen komischen Vorträge der Herren Packer und

Zangen die Festgäste in die animierteste Stimmung versetzten. Im Laufe des Abends trafen Telegramme und Glückwunschkarten von Schölermann in Hamburg, vom Maschinenmeisterverein in Kiel, von Eberhardt in Wismar und Karsten in Rostock ein. — Was die in Verbindung mit dem Stiftungsfeste veranstaltete, auch am Sonntage bis abends 6 Uhr geöffnete typographische Ausstellung betrifft, so lieferte dieselbe den Beweis, daß auf dem Gebiete der Druckkunst rühmliche Fortschritte gemacht worden sind. Die von der Sandmeyerschen Hofbuchdruckerei ausgestellten Sachen waren in Satz und Druck vorzüglich ausgeführt. Allgemeines Interesse erregten eine in fünf Farben ausgeführte Interaktionskarte und eine Geschäftskarte in sieben Farben. Die vorgenannte Druckerei überwiegt die ausgestellten Arbeiten dem Klub als Geschenk, wie sie auch die geschmackvoll hergestellte Einladungskarte gratis lieferte. Die Häringspungsche Hofbuchdruckerei hatte eine sehr reichhaltige Kollektion von geschmackvollen Buch-, Zin- und Lichtdruckarbeiten ausgestellt. Die von der Finstorffschen Hofbuchdruckerei in Wismar gelieferte Kollektion von Wertpapieren und sonstigen Accidenzen enthielt äußerst geschmackvoll und sauber gearbeitete Druckleistungen. Besonders hervorzuheben ist ein in sieben Farben ausgeführter Briefkopf, welcher in Satz wie Druck eine wahre Kunstleistung genannt werden darf. Auch ließen die von Kober in Ludwigslust gelieferten Arbeiten in Bezug auf Satz, Druck und Farbensaumlwahl nichts zu wünschen übrig. Auch die von Koblert in Teterow ausgestellte kleine Kollektion Druckarbeiten war in Druck und Satz sauber ausgeführt. Aus Rostock waren einige recht hübsche Druckarbeiten eingekauft worden. Auch auswärtige Firmen hatten sich an der Ausstellung beteiligt. Es boten sich dem Auge dar: lobenswerte Druckarbeiten von Bagel in Düsseldorf; geschmackvolle Schriftgießerei-Erzeugnisse von Schelter & Giesecke in Leipzig; volle Anerkennung verdienende Druckleistungen von Förster & Bär in Zwickau; herrliche Druckarbeiten von Wagners Erben in Zürich, hergestellt und eingekauft von dem früheren Böglinge der hiesigen Sandmeyerschen Hofbuchdruckerei, Maschinenmeister Grimm daselbst; Rohstoffe zur Papierfabrikation vom Maschinenmeisterverein (Kloppholz) in Kiel; ein Album mit 10 mustergültigen Druckarbeiten, wie solche wohl selten vorzuzeigen sein dürften, vom Maschinenmeisterverein in Berlin; Illustrationen aus den Meisterwerken der Holzschnidekunst und der Christlichen Kunst sowie ein Album moderner Frauenköpfe und ein Album für Jagdfreunde von J. J. Weber in Leipzig; ein Album mit Illustrationen aus den Meisterwerken der Holzschnidekunst und ein Album mit Druckproben für Buch- und Stein-druckfarben sowie sehr geschmackvoll ausgeführte Preisurkunde von der renommierten Farbenfabrik Jänecke & Schneemann in Hannover; eine reichhaltige, sehr gut ausgeführte Kollektion Farben-druckproben von Raft & Ehinger in Stuttgart-Feuerbach und von Veit & Philipp in Hamburg; Gläser mit trockenen und Feigfarben sowie mit diesen Farben gedruckte Illustrationen von Epenstein & Co. in Berlin; Farbenfabrikate von Pappi & Lambrecht in München; herrliche Zindrucke und eine Kollektion Druckproben von Angerer & Göschl in Wien u. a. m. Die Ausstellung, welche unentgeltlich in Augenschein genommen werden konnte, hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen.

[?] Stuttgart. Wie andere Vereine die in langsamem Tempo vorübergeschrittene Winterzeit mit irgend einem besondern Akt abzuschließen pflegen, so wollte sich auch unser Graphischer Klub seiner Unterlassungssünde schuldig machen, indem er vor kurzem eine Ausstellung litho- und typographischer alter und neuer Drucke veranstaltete, deren Ausdehnung eine ungewöhnliche war. Ohne unteruchen zu können, ob das Dichterwort: „Lorbeer ist ein bitteres Blatt — dem der's mißt und dem der's hat“ in irgendwelcher Beziehung zu dem Eifer stand, mit dem sich alle irgendwie leistungsfähigen Stuttgarter Buchdruckereien als Ausstellende eingefunden hatten, genügt diese Thatfache, um schon dadurch auf eine außerordentliche Mannigfaltigkeit des Gebotenen schließen zu können. Die Accidenzen sind, weil ihrer Hauptbestimmung nach auf Neußerlichkeiten berechnet, vornehmlich für Ausstellungszwecke geschaffen und so sehr Gegenstand gewisser „Liebhabereien“, daß man zunächst nur an alle die Schriftprobenblätter, Empfehlungskarten, Zirkulare und sonstige Etceteras denkt, wenn man einen Fuß in eine solche Ausstellung setzt. Für die Stuttgarter Ausstellung indes trifft das nur zum Teile zu, denn Stuttgart läßt sich als im Wertdruck Erhebliches leistend nicht gerne nachsehen, daß man diesen gerade in geistige Leben am tiefsten eindringenden Teil seiner Produktionen irgendwo vernachlässigt fände. So ließ sich deutlich wahrnehmen, wie die verschiedenen Firmen wetteiferten, der Kritik des Publikums die möglichst günstigen Chancen zu bieten. Da sah man neben den auf dem Accidenzgebiete

vielerfahrenen und ausgezeichneten Firmen: Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei, Greiner & Pfeiffer, Hoffmann zc. neu am typographischen Firmament aufgetauchte Sterne zweiter Größe, welche in vielen ihrer Arbeiten bewiesen, daß der Sinn für Schönes und technische Fertigkeit doch noch nicht so ganz abhanden gekommen sind. Das Metier des Accidenzsetzers und Druckers genießen denn auch noch soviel Ansehen, daß ihre Ausüher, nenngleich sie auch nur mehr selten, wie vor einem Menschenalter und darüber alle „wahren Künstler“, langes, bis auf den kurzen, schäbigen Sammetrock herabhängendes Haargelock zu tragen pflegen, immerhin noch so leidlich den Rest ideal-künstlerischer Ueberlieferung konserbieren können. Wenn die Berliner Volks-Tribüne bezw. die Newyorker Volkszeitung, aus welcher erstere geschöpft hat, recht behält, so wird den geborenen Accidenziers in Zukunft auch noch eine Ausnahmestellung von der größten Tragweite zu gute kommen. Nach den genannten Preßorganen soll nämlich in Newyork eine „von einem gewissen Mergenthaler“ erfundene Setzmaschine in einer Anzahl Exemplaren in vollem Gang und somit die Existenz der Werk- und Zeitungssetzer ernstlich gefährdet sein. Kein denkender Mensch wird die Möglichkeit einer solchen Eventualität trotz der vielen vergeblichen Versuche von der Hand weisen; was indes die Schlußbemerkung der Berliner Volks-Tribüne: „— und dann ade Tarif und ade Verband, der nichts weiß als Unterstützung und Tarifstreit! Dann werden alle Buchdrucker auch an den sozialpolitischen Kämpfen der Gegenwart teilnehmen, weil sie die Not dazu zwingt, die ein unerbittlicher Lehrmeister ist!“ anbezieht, so dokumentiert dieser Autor denn doch damit das Vorhandensein einer ziemlich verquirkten Gehirnmasse. Inwiefern kann denn aus dem allensfalligen Ruin des Gehilfenstandes der Setzer (sollen die Maschinenmeister auch infolge der Setzmaschinen müde werden?) der Gesamtheit der Arbeiter Vorteil erwachsen? Der Mann hätte doch daran denken sollen, daß die ebenwohl als Maschinenmeister oder sonstwie betitelten in Tätigkeit verbleibenden Setzer höchstwahrscheinlich der übrigen Arbeiterschaft noch viel erflüssiger gegenüberstehen würden als die „Verbandssetzer“ von heute? — Um nun aber auf die Ausstellung des Graphischen Klubs zurückzukommen, so ließ sich in bezug auf den Druck von (ilustrierten) Prachtwerken bemerken, daß auch hier neue Firmen an die Seite der altbewährten, wie Gebrüder Kröner, Deutsche Verlagsanstalt u. a., traten, und zwar muß hier insbesondere des Süddeutschen Verlags-Instituts gedacht werden, das dem prinzipienstolzen Ausruhen auf längst erworbenen Lorbeeren der J. B. Metzlerschen Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei ein Jacta est alea! vorzuziehen scheint. — Solche Ausstellungen regen außer dem Beschauen von Gegenwärtigem auch noch ein gewisses historisch-ethnographisches Interesse wach, wenn man (in vorliegendem Fall in der Schöttleischen Abteilung) bei den innerhalb der nichttypographischen Welt den Metzgerläden verfallenen Drucken unierer „Alten“ nachdenklich prüfend verweilt — oder (wie im Göbelschen Revier) den Farbensinn und die Technik der Amerikaner, Engländer, Spanier, Schweden u. a. mit der gleichnamigen Eigenschaft und Fertigkeit der Deutschen vergleichen kann. Alles in allem genommen ließ sich aus dieser Ausstellung, worin sich auch Primaleistungen der Chromolithographie (Gatternicht-Stuttgart) vorfanden, mancherlei Belehrendes mit nach Hause nehmen.

Rundschau.

Die in Nr. 45 des Corr. nach dem Gewerkeverein mitgeteilte Notiz, die Leipziger Ortskrankenkasse betreffend, ist in allen Teilen als hinfällig zu betrachten, da die gedachte Quelle das Zirkular an die Aerzte teils direkt falschte, teils einzelne Sätze wegließ, um zu einem für die Kasse ungünstigen Urteile zu gelangen, wie aus einer Richtigstellung seitens des Vorsitzenden der genannten Kasse in einem hiesigen Blatte hervorgeht.

Der Direktor der Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft Dr. Paul Schmidt, welcher bisher zugleich Generalsekretär des Börsenvereins Deutscher Buchhändler war, hat dieses letztere Amt jetzt niedergelegt.

Dem Kommerzienrat Kröner, Vorsitzenden des Börsenvereins Deutscher Buchhändler, wurde anlässlich der Einweihung des neuen Buchhändlerhauses das Leipziger Ehrenbürgerrecht verliehen. Ferner überreichte ihm eine Deputation des Vereines eine Dankadresse nebst dem Ergebnis einer Sammlung von 10000 Mark unter dem Namen Kröner-Stiftung, über deren Verwendung er selbst bestimmen soll.

Der Buchdruckereibesitzer Mahlau in Frankfurt a. M. feiert am 2. Mai sein 50jähriges Be-

rußjubiläum. Derselbe hat sich auf technischem Gebiete besonders durch seinen Landartenrat vortheilhaft bekannt gemacht, hat es aber, soweit wir informiert sind, nicht verstanden, sich in Gehilfenkreisen Sympathien zu erwerben.

Herr J. Froche in Warendorf feierte am 29. April sein 25jähriges Jubiläum als Faktor der Schwellerschen Buchdruckerei. Derselbe konditionierte seinerzeit in Einsiedeln (Schweiz), Essen, Münster und Harburg.

Der Buchdruckereibesitzer J. G. Pfingsten in Stehroe wurde anlässlich seines 80. Geburtstages mehrfach gefeiert. Seine Nachbarn in der Breitenstraße hatten geslagt, hochgestellte Personen sandten Glückwunschtelegramme, das Geschäftspersonal überreichte ihm zwei Gedenktafeln nebst Lorbeerkranz, ja sogar ein Fackelzug wurde ihm gebracht.

Der Berliner Schuhmachereistreik, an dem sich ca. 3000 Gehilfen beteiligen, dauert fort, s'ing jedoch, wie heutzutage üblich zu sein scheint, mit persönlichen Streitereien an, die dem Unternehmen nur von Nachteile sein können. Man erwartet Unterstützungsgelder von den verschiedenen Gewerkschaften. 800 Gehilfen in etwa 200 Werkstätten haben den Tarif bewilligt erhalten.

In das Berliner Firmenregister wurde eingetragen, daß der Kaufmann Baltasar Kohler daselbst in das unter der Firma Berliner Geschäftsbüchereifabrik und Buchdruckerei Georg Klemm bestehende Handelsgeschäft des Kaufmanns Georg Gustav Klemm als Gesellschafter eingetreten ist.

Mit dem Prozesse Thümmel-Wiemann, der schon so viel von sich reden gemacht, beschäftigte sich das Reichsgericht zum zweiten Male. Das Urteil des Kasseler Landgerichts (6 Wochen bez. 10 Tage Gefängnis) gefiel weder den Angeklagten noch der Staatsanwaltschaft. Beide suchten und fanden Gründe zu einem Revisionsantrage, denen sich aber das Reichsgericht nicht angeschlossen. Es bleibt also bei der erkannten Gefängnisstrafe.

Die deutsche Papierindustrie verbraucht jährlich zu Papierstoff 600000 Kubikmeter Holz oder 7 Hektaren Waldes.

Die Münchner Neuesten Nachrichten erzählen die Geschichte ihrer Gründung wie folgt: Im März 1848 gefiel ein Wiener Flugblatt „Das österreichische Vaterland“ den Setzern der Wolffschen Buchdruckerei so gut, daß zwei derselben und ein Drucker beschlossen, es nachzudrucken. Zwei Setzerlehrlinge kolportierten das Flugblatt abends in den Wirtschaftshäusern. Der Abjak war ein geradezu ungeheurer. Der damalige Faktor der Wolffschen Druckerei, Herr H. Schurich, erkannte daraus, daß das Publikum einen wahren Heißhunger nach politischer Kost habe. Die Allgemeine Zeitung war dem kleinen Manne zu teuer und zu gelehrt, die kleinen Blätter aber verstanden es nicht, den Wunsch derselben nach rascher Mitteilung der politischen Ereignisse zu befriedigen; Schurich beschloß daher, Flugblätter mit den Tagesneuigkeiten herauszugeben. Während der Feierstunden machte er unter Beihilfe des Litteraten Weil, des Kommiss Ludwig Rösel und des Korrektors Rosnagel Auszüge aus der Allgemeinen Zeitung und der lithographierten Norddeutschen Korrespondenz und ließ sie in der Form eines Flugblattes, jedoch ohne besondern Titel erscheinen. Das Unternehmen, das seinen Parteicharakter trug, erwies sich als sehr einträglich; als daher von den regelmäßigen Lesern dieser Flugblätter der Wunsch geäußert wurde, sie sollten als Zeitung erscheinen und nicht bloß durch die Kolporture in Wirtschaftshäusern und an der Straßenecke, sondern auch durch eine Expedition und durch die Post zu beziehen sein, zögerte Herr Schurich nur wenige Tage; am 8. April 1848 hielt er mit seinen Freunden und Kollegen großen Rat, wie das Kind der neuen Zeit getauft werden solle; zuerst entschied man sich für den Titel „Etwas ganz Neues“, aber bald fand ein Vorschlag des Korrektors Ant. Rosnagel Annahme und es erschien am folgenden Tage die erste Nummer unter dem Titel Neueste Nachrichten aus dem Gebiete der Politik. Die erste Nummer erschien auf vier schmalen Oktavseiten, erst in Nummer 3 erschien ein kleines schüchternes Inserat einer Modistin, dem wieder in Nummer 6 das einer Haushälterin folgte, die einen Platz suchte. — Heute sind die Neuesten Nachrichten, herausgegeben von Dr. G. Pirly und E. Knorr, das Blatt größten Formats und größter Verbreitung in Bayern.

Dem Frankfurter General-Anzeiger war eine Anfrage über das Goethe-Denkmal und das Gutenberg-Denkmal daelbst zugegangen. Das Blatt erhielt darauf eine Zuschrift des alten Frankfurter Dichters Friedrich Stolze, deren zweitem Teile wir entnehmen, daß bei dem Gutenberg-Denkmal „sehr früh gefaßt wurde (1840) und sehr spät geritten (1858)“. „Ich habe“, heißt es weiter, „in meiner damaligen Eigenschaft als Privatsekretär des Bankiers Marquard Seufferheld das Schicksal gehabt, die gezeichneten ein- bis dreijährigen Beiträge ein-

zufassieren. Es waren ca. 40000 fl. gezeichnet. Unter den Unterzeichneten befanden sich nicht wenige, die in der ersten Begeisterung weit über ihre Verhältnisse unterschrieben hatten, vorab viele Schriftsetzer bei Gelegenheit des großen Gutenbergfestes in der Mainluft. Herr v. d. Launig, der Bildhauer, ließ sich gleich von vornherein von dem Kassierer des Komitees, Herrn Seufferheldt, einen Vorschuß von 10000 fl. geben und dann — presfierte es ihm nicht. Er führte zuvor eine lange Reihe von Aufträgen für Rußland aus. So oft ich am Gutenberg-Denkmal vorbeigehe, entfällt mir heute noch ein kleiner, aber kräftiger Ausruf. Eine Enthüllung des Denkmals hat nämlich gar nicht stattgefunden. Eines schönen Morgens war die viele Jahre alte und mit unzähligen Geschäftsplakaten bedeckte Bretterwand verschwunden und das Denkmal war fertig. Warum aber keine Enthüllung stattgefunden, der Grund ist interessant. Die Ankunft eines gekrönten Hauptes stand bevor und um Sr. Majestät den Anblick der häßlichen Bretterwand auf dem Hofmarkte zu ersparen, beseitigte man sie geschwind über Nacht und mußte also auf eine feierliche Enthüllung des Denkmals verzichten. Vive la République!

Gestorben.

In Kassel am 24. April der Sezer Nikolaus Junk, 48 Jahre alt — Brustfellentzündung.

Briefkasten.

M. in Frkf. a. M.: Die mitgeteilten Thatfachen sind ja längst bekannt. Vielleicht wird es nun besser. — R. in E.: Daß mancher Leser des Corrs. den mit Randlosien gepickten Bericht der Reichsgottesbruderei „mit Freuden begrüßen“ würde, das glauben wir nicht, dazu ist die Sache zu unbedeutend, deshalb abgelehnt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
Krankengeld-Zuschuß- und Begräbniskasse für Angehörige der Zentral-Krankenkasse (E. S.).
Bilanz pro I. Quartal 1888.
Einnahme:

An Saldo	2039,50
An Eintrittsgeld	1,00
An Mitgliederbeiträgen	1687,00
Summa	3727,50
Ausgabe:	
Per Krankengeld	1992,00
Per Begräbnisgeld	120,00
Per Saldo	1615,50
Summa	3727,50

Unterstützungskassen für Buchdrucker der Pfalz. Der neugewählte Hauptvorstand besteht aus folgenden Herren: M. Lang, Vorstand; Frz. Herbert, Kassierer; R. Haizmann, Schriftführer; G. Hlister und G. Waschulzi, Beisitzer. Briefe sind zu richten an M. Lang, Gelder an Franz Herbert, beide Aktiendruckerei Neustadt a. Sdt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Langensalza der Sezer Richard Robert Karl Konitzka, geb. in Breslau 1868, ausgeleert in Grottkau 1886; war noch nicht Mitglied. — Chr. Walch in Gotha, Kindeberstraße 33.

In Samter die Sezer 1. Anton Peter, geb. in Dautmergen bei Rottweil 1867, ausgeleert in Rottweil 1886; 2. Johannes Reglin, geb. in Stargard i. Pomm. 1865, ausgeleert dajelbst 1884; waren noch nicht Mitglieder. — R. Döbt in Posen, St. Martin 20.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Königsberg. Den reisenden Kollegen hiermit zur Nachricht, daß die Herberge zur Heimat sich nicht mehr Knochenstraße, sondern Neue Dammgasse 8 befindet. Dieselbe wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Corr. liegt auf.

Konstanz. Der Sezer Alb. Jepsen aus Bögliood in Dänemark (Danik Typ. Forening) hat angeblich in der Schweiz sein Buch verloren. Da dasselbe schweizerischerseits nicht für ungültig erklärt worden ist, so geschieht dies hiermit. Jepsen reist gegenwärtig ohne Buch und Legitimation in Süddeutschland.

Stettin. Vom 1. Mai ab befindet sich die hiesige Zahlstelle: Burjcherstraße 3, S. III., l. (1-1/2 Uhr.)

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ansbach die Sezer 1. Max Beyer, geb. in Königsminter 1867, ausgeleert in Krefeld 1883; 2. Georg Rascher, geb. in Lauf 1864, ausgeleert in Herbruck 1883; 3. Georg Hitz, geb. in Nürnberg 1866, ausgeleert dajelbst 1885. — In Nürnberg die Sezer 1. Hartwig Holzner, geb. in Bayreuth 1865, ausgeleert in Nürnberg 1884; 2. Hans Buchner, geb. in Neumarkt 1865, ausgel. dajelbst 1883. — Albert Jäger in Nürnberg, Obere Turnstraße 17.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Nürnberg. Für das Mitglied Gust. Schmiedel

aus Meerane liegt ein Brief bei dem hiesigen Verwalter Paul Martin.

Carif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.

I. Kreis. Resultat der Urabstimmung zur Wahl von 5 Beihilfenmitgliedern und 3 Stellvertretern zum Berliner Schiedsgericht. Eingegangen 1133 gültige Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: Emil Döblin 1110, Ad. Beyer 1079, G. Eifler 1074, R. Wied 1049, G. Zante 1036, Th. Huth 993, C. Steinwaller 874, J. Dolinski 836. Die ersten fünf sind somit als Mitglieder, die letzten drei als Stellvertreter gewählt.

Bewegungsstatistik des Gau's Schlesien.

Monat März 1888.

Mitgliederzahl am Anfang	Neu eingetreten	Wieder eingetreten	Zugereist	Vom Militär	Abgereist	Ausgetreten	Ausgeschloffen	Zum Militär	Beschieden	Scheidb. ge. worden	Mitgliederzahl am Ende	1. Steuernde Mitglieder.					Krank	Arbeitslos							
												2. Restanten.													
												Woche:													
												1.	2.	3.	4.	5.	M. Tage	M. Tage							
I.	299	—	3	—	9	—	—	—	1	—	292	272	7	274	4	278	4	272	4	23	366	15	315		
II.	257	2	11	—	5	1	2	—	1	—	262	240	9	244	9	248	11	246	13	245	14	28	425	7	141
	556	2	14	—	14	1	2	—	2	—	554	512	16	518	13	526	15	518	15	522	18	51	791	22	456

Anmerkungen: I. = Breslau; II. = die übrigen Bezirke des Gau's zusammen. In der Rubrik „Krank“ befinden sich bei I. keine arbeitsfähigen Kranken, bei II. elf arbeitsfähige Kranke mit 163 Tagen. In der Rubrik „Arbeitslos“ befinden sich bei I. 12 nicht bezugsberechtigte Mitglieder mit 315 Tagen, bei II. 4 mit 65 Tagen.

Angaben im Monat März.

	Allgemeine Kasse									Extraunterstützung			Zentral-Krankenkasse					Zentral-Invalidentasse	
	Reisegeld			Arbeitslosenunterstützung			Unterstützungen nach § 2 zc.			Mitgl.	M.	Pf.	Krankengeld			Begräbnisgeld		Mitgl.	M.
	Mitgl.	M.	Pf.	Mitgl.	M.	Pf.	Mitgl.	M.	Pf.				Mitgl.	M.	Pf.	Mitgl.	M.		
I.	1	6	10	4	46	—	—	—	—	—	—	23	732	—	1	100	2	62	
II.	16	64	50	3	76	—	—	—	1	—	50	26	605	50	1	100	1	35	
	17	70	60	7	122	—	—	—	1	—	50	49	1337	50	2	200	3	97	

Anzeigen.

Der Besitzer zweier rentabler Buchdruckereien (jede mit Blattverlag) sucht eine derselben zu verkaufen oder einen Kompagnon, der das eine Geschäft selbständig leiten möchte. Off. sub E. S. 400 an d. Exp. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche einfache, Satzgr. 45:72 cm, 52:78 „
König & Bauersche einfache „ 52:78 „
Siglsche Doppelmachine „ 60:90 „
Wiener einfache „ 50:65 „
Marinonische einfache „ 56:84 „
Pariser Schön-u. Widerdruckmaschine „ 56:84 „
Cylindertretmaschine, Format Pro Patria,
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein.
3011 Joh. Hoffmann.

Für Maschinenmeister.

Ein tüchtiger, selbständiger, erster Maschinenmeister, der mit der Augsburger Zweifarbenmaschine, Stereotypie und der Herstellung feinsten Accidenzarbeiten durchaus vertraut sein muß, findet angenehme dauernde Stelle. Anfangsgehalt 30 M. pro Woche. Bewerbungen mit selbstgefertigten Druckproben sieht entgegen [404]

Karl Rembold, Heilbronn a. N.

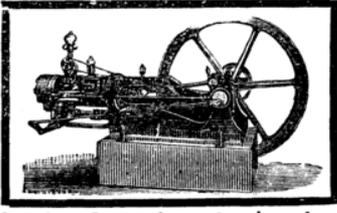
Maschinengießer

finden dauernde Stellung bei der [385] Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau vorm. J. M. Hof & Co. zu Offenbach a. M.

Ein tüchtiger Stempelschneider und Graveur

wird für eine große Schriftgießerei gesucht. Offerten unter A. N. 384 befördert die Exped. d. Bl.

Louis Kühne, Dresden-A.



Benz's Gasmotor
Benz's Zwillingmotor
Benz's Benzinmotor
mit elektrischer Zündung.
Mehrere Hundert im Betrieb.

geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos

Zentralheizungen, Transmissionsanlagen.

Wir suchen einen in allen Zweigen des Buchdrucks vorzüglich erfahrenen

Maschinenmeister

energischen Charakters, befähigt, selbständig zu disponieren und einem größeren Personale vorzustehen. Nur erste Kräfte wollen sich unter Beifügung von Qualifikations-Nachweisen — Zeugnissen, Druckproben und Photographie — melden.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

399]